

Schöne Geister

Anton Artibilov

Schöne Geister

Rohstoff

Für meine Facebook Goons

Infinite Jest

Mein Vater hat mir als Kind immer aus Infinite Jest vorgelesen, hat aber einige Worte ausgetauscht, damit ich luehe. Zum Beispiel änderte er das Wort Tennis in Bennis und das Wort Schlangen in Blangen. Bald hatte ich aber das Prinzip verstanden und lachte nicht mehr. Dann begann er die Fußnoten in einer hohen, schrillen Stimme vorzulesen was mir auch überhaupt nicht gefiel. Ich sagte ihm ich will den Inhalt mitbekommen. Er guckte mich ungläubig an und las einfach ganz normal vor. Mit der Zeit las er immer weniger vor und hörte irgendwann ganz auf. Das war zu meinem großen Pech, denn selbst konnte ich noch nicht lesen. Als ich dann alt genug war um es selbst lesen zu können, bemerkte ich, dass tatsächlich »Bennis« statt »Tennis« im Buch stand und »Blangen« statt »Schlangen«. Außerdem viel mir auf dass die Fußnoten tatsächlich in einer hohen und schrillen Stimme verfasst waren. Ich wollte mich bei meinem Vater entschuldigen, aber er las nur noch Trivilliteratur und Science Fiction. So eine lehrreiche Geschichte habe ich heute für euch.

Yuri Gagarin gets caught cheating

Am 12. April 1961 war es endlich so weit – der erste Mensch im Weltraum. Sein Name: Yuri Gagarin. Sein Background: *prostoy sovetskij tschumak*.

Was geschah allerdings im Jahre 196X, als Yuri Gagarins Ehefrau ihn in einem Resort am Schwarzen Meer dabei erwischte, wie er intim mit einer Krankenschwester wurde? War es noch derselbe einfache Junge aus Kluschino oder hatte der Weltraum, der Alkohol und ein Kuss von Gina Lollobrigida ihn korrumpiert?

Sehen Sie selbst:

Das Schwarze Meer ist die dunkelblaue Perle eines jeden Sowjetbürgers. Ja, man sparte mitunter das ganze Jahr für einen Sanatoriumsaufenthalt in einem Kurort an der ewigen Küste. Man sparte natürlich nicht nur Geld, nein, man sparte sich. Man ging zur Arbeit, zur Versammlung, zum Kegeln oder zum Saufen, aber ließ immer zehn Prozent übrig. Man soff nicht so viel, wie man konnte, arbeitete nicht so viel, wie man konnte, und auch von der Liebe fehlten stets zehn Prozent. Diese zehn Prozent sammelten sich übers Jahr zusammen und konnten nur an einem Ort eingelöst werden: an den unendlichen Stränden des Schwarzen Meers. In der glühenden Hitze von Sewastopol, zwischen den schwitzenden Schultern der Räterepublik und den frostig angelaufenen Kwasgläsern, die durch die Luft schwebten, den engen dreieckigen Badehosen der Männer, über die mitunter behaarte georgische oder

armenische Bäuche ragten, den blassen oder rot angelauften Frauen, die ihre schönen Hände an die Stirn legten, um in dem glänzende Blau zu sehen, ob ihre Kinder, die zum Teil erst zwei oder drei Jahre alt waren, mehr aus Lebenserhaltungstrieb als aus Badespaß strauchelnd nach wie vor in den großen Händen ihrer arbeitstüchtigen Gatten weilten oder ob ihre besseren Hälften das Kind längst am Kiosk angeleint hatten, um sich selbst ein kaltes Baltika hinter den Schnurrbart zu kippen, waren es die überschüssigen zehn Prozent Leben, die jeder Bürger und jede Bürgerin gab und gab, strahlte und redete oder einfach nur durch ihren Blick entweder in die unendliche Weiten des Meeres oder in die staubigen Blockhotels und Sanatorien auf der anderen Seite des Strandes entsandt. Sähe man weit genug, sähe man die Türkei, dreht man sich um, sieht man waschechte Palmen.

Was bedeutet es ein Superstar zu sein? Einer, von dem niemand sagen kann, ich weiß nicht, wieso der da berühmt ist und ich noch immer hier vorm Fernseher sitze. Sondern einer, den man mag, der arbeitet, der Wissenschaftler ist, Handwerker, Pilot, Kosmonaut. Einer, in dem das menschliche Bestreben zu entdecken, zu erforschen, aber auch zu beherrschen, zu siegen und zu erobern gebündelt ist, ein Symbol für das, was die Menschen seit den ersten Schiffen der Sumerer und Karthager angetrieben hat, seit dem ersten Ausflug in den dunklen Wald, seit der ersten Abbiegung, die man als Kleinkind nimmt, hinter der man nichts sehen kann. Wie konnten die Menschen mit

nichts als gesalzenem Fleisch überleben? Wie konnten die Menschen in den sicheren Tod gehen, immer wieder, zu Tausenden, um die Grenzen der bekannten Welt nur einen Millimeter nach außen zu schieben? Die Antwort darauf befindet sich in jedem von uns. Und da haben wir ihn: den einfachen Jungen aus Kluschino mit den ehrlichen, hellen Augen die sich nur für Physik, Alkohol und Mädchen interessieren. Nur dafür, einen Schritt weiter zu gehen. Ist es ein sympathisches Gesicht? Das muss es nicht sein. Es hat seine Daseinsberechtigung verdient. Es muss uns nichts beweisen, es ehrt es sogar, wenn es es nicht versucht.

Der Junge jedenfalls stammte aus den Klauen des Krieges, seine Familie aus deutscher Gefangenschaft, Armut, von Krankenschwestern und Zimmermännern. Aus diesem einfachen, aber festen Stoff werden *sowetskije Legendi* gemacht.

Es war heiß in dem Zimmer. Stickig fast. Die Krankenschwester Anna war im Urlaub. Und wen hatte sie da getroffen? Yuri. Sie kannte ihn aus dem Fernsehen. Er war kleiner, als sie gedacht hatte. 1,57 Meter, um genau zu sein. Aber na und? Ihre Freundin scherzte: »Wenn man so groß ist, muss man ja in den Weltraum.« Anna lachte nicht. Sie schaute ihn nur an. Schaute in seine hellen Augen. Da war er, der Entdeckergeist in Persona. Der einzige Mensch, der jemals einen Asteroiden gestreichelt hatte. Sie ging auf ihn zu. »Hallo, sie sind Yuri Gagarin, nicht wahr?« »Ja, das bin ich. Für meine Freunde einfach

nur Yuri.« Sie sahen sich in die Augen. Sie spürte eine Wärme in der Leistengegend. Seine Pupillen weiteten sich. Nicht mal fünfzehn Minuten nach ihrem ersten Gespräch gingen sie zusammen aufs Zimmer. Er erzählte ihr irgendwas, sie hörte nicht zu. Er zeigte aus dem Fenster in den Himmel. Dann richtete er seinen Blick wieder auf sie. Das war der letzte Strohalm.

Sie drückten sich aneinander, ihre Augen waren genau drei Zentimeter über seinen. Er küsste nach oben und sie nach unten, und nichts was ihr vorher je passiert war, hatte sie mehr erregt. Sie schmeckten beide nach Cognac, sodass es beim Küssen kaum auffiel. Aber es stand doch eine leichte Note davon in der Nase. Er griff um ihre Taille und richtete sich auf. Das hatte er gelernt. Maximal gerade stehen. Sie drückten sich immer fester aneinander, küssten sich immer stärker. Sie konnte nicht aufhören, daran zu denken, dass dieser Körper im Weltraum gewesen war, wirklich im Weltraum, wirklich ein warmer Mensch im kalten Kosmos. Und er, er konnte nicht aufhören, an seine Frau und seine Kinder zu denken. Er ließ sie alle im Stich. Und was ging ihm durch den Kopf? Wie rechtfertigte er die Tatsache, dass er seinen Penis gegen den Schoß einer anderen Frau drückte, dass er zärtlich ihre Schulter küsste, dass er in ihr Ohrläppchen biss, seine Hand zwischen ihre Beine wandern ließ, nach oben drückte, ihren schnellen, zitternden Atem genoss, sie fest im Griff hatte, so fest, wie es ihm in seinem cognacgetränkten Zustand noch möglich war, und sie unter seinen Händen schmolz, ihn überall berührte, an seinen Beckenknochen, durch seine Haare

fuhr, ihm immer wieder ins Ohr flüsterte und irgendwas erzählte von sich und ihrer Schwester, wie sie zusammen an den Fluss gefahren sind um zu angeln als sie klein waren und einfach nichts anbiss kein einziger Fisch und dann langsam, zog etwas an der Angel, erst ganz leicht und dann stärker immer stärker, es zog immer stärker an der Leine und er kannte diese Geschichte, jeder kannte diese Situation wenn man angelt und angelt und plötzlich zieht es und zieht immer stärker und immer stärker und der Mond fing langsam an ins Zimmer zu scheinen, durch die Gardinen und sie drückten ihre halbnackten, heißen Körper aneinander, fuhren zwischen ihren Beinen hoch und runter immer schneller, er würde es tun, das war klar, er würde seinen Penis in ihre Vagina schieben und dann ging die Tür auf.

Da stand seine Frau. Mit dem enttäuschtesten Blick der Welt. Und so wie er sie sah, erschlug ihn ein gigantischer Fleischklopfer mit Schuld. Der Name Fleischklopfer ist irreführend. Es wird nicht geklopft. Es wird geschlagen. Volle Kanne von oben schlug ein riesiger Hammer von Schuld auf ihn und füllte ihn von oben bis unten. Mitten unter seiner Luftröhre bildete sich ein Gefühl dass dermaßen hohl und schwer war, derart schmerzhaft und einsam und schuldig, schuldig und schuldig. Er hielt es nicht aus. Er war im Weltraum gewesen. Und jetzt? Anna war auch beschämt, aber es war nichts Ernstes, nichts was in ein paar Tagen nicht die Schwere verlieren und eher zu einer Anekdote werden würde. Und Gagarins Frau, Valentina Ivanova Gagarina? Sie stand einfach nur da, spürte in

sich den ewigen Schmerz und wusste, sie wird ihm vergeben oder sie wird ihm nicht vergeben. In diesem Moment stand in ihrer Kehle ein fester Knoten.

Gagarin konnte nicht reden. Er drehte sich zum Fenster um, öffnete es und sprang raus. Denn es gab nichts zu sagen. Wie ein Krieger der seine Schande nur durch Selbstmord begleichen kann. Er hatte etwas in sich besiegt. Die Angst vorm loslegen. Das hatte er doch gesagt, als seine Rakete abhob, Poechali. Von diesem Sprung aus dem Fenster, sollte er eine Narbe davontragen, die ihn bis an sein Lebensende begleitete. Er sprang aus dem zweiten Stock und starb nicht. Die beiden Frauen gingen erst zum Fenster. Dann rannten sie zum Ausgang und nach unten. Dabei berührten sich ihre Ellenbogen. Sie sahen sich gar nicht ähnlich. Beim rennen dachte Valentina daran ob der Knoten in ihrem Hals sich gelöst hatte. Aber sie konnte es nicht sagen. Unten lag der blutüberströmte Gagarin, man hätte denken können er hätte sich erschossen. In diesem Moment hätte nur Van Gogh seinen Schmerz verstehen können. Die Menschen an der Küste vom schwarzen Meer hörten nichts, als ihr Idol, der menschliche Fortschritt aus dem Fenster fiel wie ein nasser Sack Kartoffel. So hatte Gagarin zwei denkwürdige Flügel in seinem Leben.

Eine weitere interessante Anekdote ereignete sich kurz nach seinem Abflug in den Weltraum. Der Amerikaner Sergei Bouterline behauptete, dass Gagarin sein Neffe und damit von nobler Abstammung sei. Die Behauptung konnte zwar überhaupt nicht bewiesen werden, verbreitete

sich aber so schnell, dass Gagarins erste Rede nach seiner Rückkehr genau dieses Gerücht adressierte. Immerhin hätte es bedeutet, dass Gagarin nicht der proletarische Held war, als der er von der Sowjetunion verkauft wurde. Yuri stellte aber klar, dass er die verantwortungslosen Amerikaner leider desillusionieren musste und dass seine Familie, sein Großvater und seine Großmutter arme Bauern waren und es bei ihnen in der Familie keine Grafen oder Prinzen gab. Eine interessante Deutung dieser Situation lautet wie folgt: der Mythos des Helden, der nach seinem verdienten Sieg plötzlich herausfindet, dass er noble Vorfahren hat und edler Abstammung ist, ist durchaus bekannt, unter anderem von Moses, Ödipus, Romulus und Remus, Lohegrin usw. So beginnen die Menschen in Echtzeit einen Mythos zu erschaffen, der ihren inneren Vorstellungen entspricht.

Die Fliege

Hatte Traum mich als Fliege zu verkleiden. An Halloween. Hatte den Film »Die Fliege« gesehen. Habe meiner Mutter gesagt. Mama, möchte eine Fliege sein zu Halloween. Meine Mutter zu mir aber gesagt, nein, Fliegen sind eklig. Mama sagte ich, Mama, ich möchte aber sehr gerne. Ich möchte eine Fliege sein. Aber Mama gesagt nein, das geht nicht, ich find die eklig, ich hab Angst vor denen. Kann die nicht ausstehen. Mama, sagte ich mit Tränen in der Stimme. Ich möchte Fliege sein. Weißt du wie Fliege aussieht, sagt Mama. Fliege hat große Augen mit vielen kleinen Parzellen und Fliege hat eklige kleine Flügel. Fliege ist grau und grün. Stinkt nach Scheiße. Du kannst keine Fliege sein. Du kannst Vampir sein. Ich will aber kein Vampir sein. Hab ich geschrien. So laut ich konnte geschrien. So dass es die Nachbarn gehört haben. Ich will kein Vampir sein. Ich will Fliege sein. Ich will, ich will, ich will. Bitte, Mama, bitte bitte bitte ich will Fliege sein bitte bitte bitte bitte. Ich mich auf den Boden gelegt. Ich mit den Fäusten auf den Boden gehauen und mit den Füßen. Ich will Fliege sein. Meine Mutter gesagt nein, jetzt wo du schreist ganz sicher nicht. Du kannst nicht Fliege sein. Ich will aber Fliege sein. Hab ich gesagt während die Treppe rauf ging. Ich will Fliege sein. Ich wurde nicht Fliege. Aber ich will Fliege sein.

mark fisher


- Als mark fisher gestorben ist, hat ©Jungle/rave music getrauert. Ich bin da gerade Skateboard gefahren. Langsam, sehr laut. Abstoßend mit dem linken Bein, mit dem rechten gefahren, das nennt man Goofy. Es war 13. Januar 2017 (11 July 1968 – 13 January 2017), meine Mutter hat komplett in eine plant based diet umgeschwenkt und mir gesagt Fleisch würde eine dauerhafte Entzündungsreaktion im Körper verursachen, das hat sie aus einem Buch wo ein Mann auf dem cover steht in einem Feld, mit der Körperhaltung \(' 0 ')/ und einem blitzblanken Lächeln, statt eines Mundes.

Ich habe mich gestritten mit meinem Bruder, der die letzten 3 Skateboards von mir bekommen hatte, eins das ich mir nach jeder Trennung gekauft habe, ein fertiges, von skatedeluxe. Die sind wahnsinnig laut wenn man mit denen über die Straße fährt.

Er hat mir gesagt dass er nicht immer meine Sachen bekommen will, dass er überhaupt nicht gerne fährt. Dass er massive Schwierigkeiten damit hat, sich in der Schule abzukoppeln, sich generell normal zu verhalten, dass er mit mir assoziiert wird, das hat er gemeint. Ich kenne genau den Moment, wo er früher angefangen hätte zu weinen, jetzt wird er einfach nur wütend, das ist der Moment wo man ihn mit dem Finger in den Bauch pieksen muss und sagen: yo komm ma runter.

Wo man früher aus Sadismus jedes mal bis zum Weinen gekommen ist, muss man jetzt vorher aufhören, weil


die Genugtuung, die durch das Weinen kam, nicht durch das Schreien und Wütend werden kommen kann, jetzt kommt vor allem Fremdscham, wenn man so einen kleineren Menschen schreien sieht.

Mark Fisher hatte keine alternative energy  Learn to pronounce *noun*. Deswegen hat er sich umgebracht. Wir haben uns die Schädel auf 9mm rasiert, meine Freunde und ich, wir haben im Discord die Kopfhörer näher am Kopf. 9mm ist nicht so wenig. Das ist immer noch ordentlich Haare. Wo warst du als mark fisher (trademark) *die letzte Hoffnung* gestorben ist?

- Ich war bei einer Hochschulratsversammlung, hinten bei den Pflaumenkuchen und den Flyern, hinten bei den Brillenträgern mit nervouisen Lachen als die Redenden plötzlich ein Beispiel sagte, nämlich dass die Leute, die die 2,60€ Beitragserhöhung besonders treffen würden, die sind, die von den Beratungsangeboten am meisten profitieren würden. Das klingt einleuchtend. Sie probiert einen der Pflaumenkuchen und setzt sich zurück auf den Plastestuhl, das ist extrapoliert von einem auf dem sie als Kindergartenkind saß. Die Vortragende redet immer noch, aber hat den Saal im Prinzip in der Hand. Sie probiert den Pflaumenkuchen und schaut an die Decke mit vielen tausend Löchern.

- Mark Fisher hat etwas verstanden was wir alle noch nicht verstanden haben? Ich fahre immernoch sehr langsam und beständig, die tiefen quadrate des Bürgersteigs entlang und denke, wie ich bestenfalls bremsen kann. Einfach absteigen, oder auf dem Ding bleibend nach hinten

lehnen und mit einem Bein in der Luft zum stehen kommen. Die Hände sind aus den Hosentaschen raus, ich brauche die Balance.

- Ich gehe aus dem Ratssaal, in dem die Sitzung war, und zum Ausgang. Drüber hängt ein Fluchtwegschild . So sieht das ungefähr aus und markiert den Ausgang. Am Stehtisch am Ausgang sind nochmal Flyer. Ich schaue mal drüber. Theater, Konzerthallen, ich habe früher welche mitgenommen, in die Tasche gelegt, aber ich gehe da so und so nicht hin. Und wenn doch, brauche ich den Flyer nicht. Durch die Glastür durch, mit der Hand nochmal an dem grauen Türrahmen vorbei. Das ist grauer Kunststoff und Glas in einer authentischen Ziegelsteinmauer.

- In meinen Kopfhörern ist Jonah Hill. Eine compilation wo ihm gesagt wird dass er dick ist. Jonah Hill 2017 13. Januar, Berliner Morgenpost aktuell: News & Infos der FAZ

<https://www.faz.net> › aktuell › thema

· Translate this page

Nachrichten zum *Berliner Morgenpost* im Überblick: Hier finden Sie alle Informationen der FAZ zur Tageszeitung der Funke-Mediengruppe.

- mark fisher hat etwas gewusst was wir nicht wissen und jetzt hat er uns allein gelassen.

Beobachtungen

Ich liebe es manchmal, einfach nur im Park zu sitzen und die Leute zu beobachten. Ich denke mir aus was sie vorher gemacht haben, wie könnte ihre Vergangenheit ausgesehen haben. Zum Beispiel der Mann mit den weißen Haaren, der so gut Frisbee spielt. Wahrscheinlich wurde er vor Kurzem von einem Hund gebissen. Oder die freundlichen Menschen auf der Bank, die zusammen musizieren. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben sie vor Kurzem eine Begegnung mit einem bissigen Hund gehabt. Oder hier, das kleine Mädchen, das gedankenverloren Seifenblasen in die Luft pustet. Ob sie deswegen humpelt, weil der Dackel der Nachbarin in ihren Zeh biss, vor einigen Tagen? Der Mann mit der roten Nase der auf der Bank schläft, Opfer von Hundebiss? Die Frau mit den Tattoos die neben einer Musikbox mit drei Stäben tanzt, sie hochwirft, gestern ist sie in das klaffende Maul einer Dogge mit der Hand gefallen. Oder ich, so wie ich mit meinem roten Kratzeis im Krater sitze und umherschau. Wurde nicht auch ich von dem bissigen besten Freund des Menschen dental markiert?

Stylistic Changes

Ihc schaute aus den Augen der Bestie, unten sind diese Kinderköpfe, diese runden, mit braunen dünnen Haaren oder blonde gibt es auch. Es ist Mittagspause, und ich bleibe drin. Das haben die uns am Anfang gesagt. Irgendwann werdet ihr zur Mittagspause nicht mal mehr das Ding verlassen, sondern einfach drin bleiben. Es gibt ja auch einen installierten Stuhl, extra für die Pausen. Der allerdings gerade an meinem Arsch wehtut und auf dem ich hin und her rutsche, mein Nacken ist außerdem gespannt vom ganzen Bücken, das nennt man wohl Berufskrankheit. Ich hatte jedenfalls gesagt, nie im Leben. Auf gar keinen Fall werd ich in diesem stinkenden Ding Mittagessen. Ich werde rausgehen, mir die Beine vertreten. Etwas Sport machen, Liegestütze, einen gesunden Salat essen. Etwas Konversation betreiben. Im Endeffekt stand ich natürlich einige Male draußen, aß irgend ein belegtes Brötchen, kniff meine Augen zusammen und schaute auf die Kinder von der anderen Seite des Parkplatzes. Hier kamen die schönen Familienwagen an, die waren vornehmlich grau oder schwarz und ich sah hinter der Mauer und dem Eingangstor des Parks das Ding. Meinen Arbeitsplatz. Ach, von innen vergisst man schnell wie man eigentlich aussieht. Na gut, das stimmt nicht. Man erinnert sich daran. Man ist sich seines Aussehens immer bewusst. Wenn mans genau nimmt, weiß man ja auch nicht wie sein Gesicht aussieht zu jeder Zeit. Keine Ahnung. Jedenfalls, man vergisst es nicht.